

Naturschutz als Chance für die Forstwirtschaft? - Entwicklung naturschutzfachlicher Grundlagen für eine Honorierung ökologischer Leistungen der Forstwirtschaft

Harald Schaich

In der aktuellen Diskussion um die Konkretisierung der „Guten fachlichen Praxis“ als naturschutzfachlichen Mindeststandard für die Waldbewirtschaftung gewinnt die Ausgestaltung von weiterführenden finanziellen Anreiz- und Ausgleichssystemen an Bedeutung. Die Ziele des Waldnaturschutzes können mit regulativen Instrumenten allein nur unzureichend sichergestellt werden. Im Nationalen Waldprogramm wird folglich für alle gesellschaftlichen Anforderungen, die über diese Mindeststandards hinausgehen, der Einsatz prozessorientierter oder kooperativer Politikinstrumente empfohlen. Deshalb sollten in dem vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekt, die naturschutzfachlichen Grundlagen für den Einsatz finanzieller Instrumente zur Honorierung ökologischer Leistungen als weiterer Baustein einer naturschutzpolitischen Gesamtstrategie für den Wald geschaffen werden.

In Anlehnung an das Konzept der Umweltqualitätsziele wurde nach dem aktuellen Stand des waldökologischen Wissens ein übergeordnetes Zielsystem für den Naturschutz im Wald aufgestellt sowie verschiedene Qualitätsziele identifiziert. Die Qualitätsziele können in der Praxis nur durch eine weitere Operationalisierung auf regionaler Ebene umgesetzt und honoriert werden. Den Waldnaturschutzzielen werden somit einzelne quantitative oder qualitative Indikatoren zugeordnet. Für die Indikatoren werden einfache Prüfgrößen ermittelt, die auf Betriebs- und Bestandesebene mit Hilfe der Forsteinrichtung erhoben werden können. Diese Prüfgrößen machen die Indikatoren eines Waldnaturschutzziels mess- und vergleichbar. Die Zielerreichung kann anhand dieser quantitativen Größen evaluiert werden. Darauf aufbauend kann eine ergebnisorientierte Förderung einsetzen.

Insgesamt wurden für 11 Waldnaturschutzziele naturschutzfachlich wünschenswerte Zielzustände bzw. Toleranzbereiche, Indikatoren, Prüfgrößen und Maßnahmen entwickelt. Zur Parametrisierung identifizierter Indikatoren durch Bewertungsmaßstäbe wird differenziert nach dem jeweiligen Waldnaturschutzziel entweder die Ebene der ökologischen Waldgruppen oder der Wuchsgebiete vorgeschlagen. Die Bewertungsmaßstäbe leiten sich vom Referenzbild natürlicher Waldbestände einer bestimmten ökologischen Waldgruppe oder von historischen oder funktionalen Verteilungen der Waldökosystemtypen eines bestimmten Wuchsgebiets ab. Regionaltypische Biotoptraditionen können in diesem Konzept berücksichtigt werden. Die Bewertungsmaßstäbe werden in Form von Zielerreichungsgraden nach einer fünfstufigen Klassifikation oder von Toleranzbereichen für jedes Waldnaturschutzziel ausgestaltet.

Die Umsetzung dieses ergebnisorientierten Honorierungssystems ökologischer Leistungen kann mit Hilfe eines einfachen Selbstevaluierungssystems der Forstbetriebe erfolgen. Ein solches System kann dazu beitragen, den veränderten gesellschaftlichen Ansprüchen an die Waldbewirtschaftung zu genügen und die Waldbewirtschaftler für ökologische Leistungen angemessen zu entlohnen.

*Institut für Landespflege
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
harald.schaich@landespflge.uni-freiburg.de*